H. I. N. 24337

Hochzuverehrender Herr!

WIENER STADT BIBLIOTHEK

Für die übersandte Karte statte ich Ihnen meinen besonderen Dank mit dem Wunsche ab, daß es mir mit meinen bescheidenen Kräften gelingen möge, dem großen Wir-ein deutscher Intelligenz Ehre zu machen. Es freut mich, daß wir uns in demselben Gedanken bezüglich einer allgemeinen Aufforderung an sämtliche hier lebenden Schriftsteller zum Beitritte begegnen, welche jedoch, wie schon neulich bemerkt, nicht vor Oktober d. J. an die einzelnen Herren zu richten wären.
Was geistige Regsamkeit und Produktivität betrifft, so gehen Sie uns, verehrter Herr, zur Ehre Österreichs mit dem besten Beispiele voran, das wir nachahmen sollten. Ich statte Ihnen zum Voraus für den Erfolg Ihrer Zeitroman-bände „Dorfschwalben“ meinen herzlichen Glückwunsch ab, wie ich denn auch nebst allen Ihren hiesigen Verehrern und Freunden das Erscheinen Ihres Romans

/.

„Glänzende Lachen" gewiß mit wärmster
Theilnahme und Freude begrüßten Wunsch-
Ihre Idee, das deutsche Publikum in einer
Anthologie mit den besten neueren itali-
ischen Autoren bekannt zu machen, hat
meinen vollen Beifall, und würde ich mich
an deren Verwirklichung gewiß auch
kräftig betheiligen, wenn — aber nicht
eben, wie es scheint, am Vorabende
eines Weltkrieges stünden und ich selbst
dann nicht meine friedliche Beschäftigung
am Schreibpulte mit einer anderen ver-
tauschen müßte. An tüchtigen Mitarbei-
tern kann es Ihnen übrigens nicht
fehlen; R. Hamerling äußerte jüngst
gegen mich, daß er schon vor Jahren
einen ähnlichen Plan mit Cajetan Cerri
verabredet; kommt es nicht zum Kriege,
so könnten Sie immerhin mit Erfolg
die Initiative in dieser Sache ergreifen.
Ich bedauere, Poerio's Biographie in
„Über Land und Meer" übersehen zu
haben; sollte sie vielleicht nicht des
weniger bekannten Alessandro, als viel-
mehr des erst kürzlich verstorbenen
Volks- u. Staatsmannes sein? ./.

Als vocem „österreich. Gartenlaube" er-
laube ich mir Ihnen unter Kreuzband die
heutige Nummer einzusenden und hier
deren Extra-Beilage – 20 Gedichte
Longfellows in meiner Übersetzung zu
Ihrer gefälligen Kenntnißnahme beizu-
schließen. Sollte sich Ihnen in einem
Ihrer Wiener-Briefe der Anlaß biethen,
den Lesern der Zeitschrift „Über Land
u. Meer" auch ein Wörtchen über die
literarischen Neuheiten in Österreich
zu sagen, so würde ich Ihnen ungemein
verpflichtet sein, wenn Sie an meine
in der Internat. Revue u. öst. Garten-
laube erschienenen Proben der Long-
fellow Übersetzung anknüpfend, meiner
bisherigen literarischen Leistungen mit
einigen Worten freundlich gedächten.
„Über Land u. Meer" hat von meinen
Schriften „Gemüth u. Welt", Olympias
u. Jacobäa v. Bayern in sehr aner-
kennender Weise Kenntniß genommen,
und namentlich meines Erstlingsdramas
„Olympias" das in vollkommen
neuer bühnengerechter Bearbeitung

/.

an der steirischen landschaftlichen Bühne mit Frau
Fels in der Titelrolle, Frau Versing-Haupt-
mann als Eurydice zur Darstellung
gelangen wird, in sehr beifälligen Worten
erwähnt.
In nächster Nummer der ö. Gartenlaube
dürfte Ihnen der Beweis liefern, daß es
der Redaction mit ihrem edlen Streben
wahrhaft Ernst ist. Der Artikel Beiträge
zur Literaturkunde ist aus der Feder
des so jungen hoffnungsvollen Redakteurs
Proll. Wie ich schon neulich erwähnt, scheint
das Blatt im deutschen Norden mehr
und mehr Boden zu gewinnen; – sollen
wir nun unsere österreich. Landsleute
der Theilnamslosigkeit zeihen, wenn man
von dem so gelungenen, ehrenwerthen
Unternehmen wenig Notiz nimmt?
hat ein einziges österreich. Journal,
der in der ö. Gartenlaube wahrlich
keine Concurrenz besorgen darf,
bisher außer der hiesigen „Tagespost"
es der Mühe werth befunden, dem
von so edlen gediegenen Kräften ge-
tragenen „vaterländischen" Unter-
nehmen
–/–

H.I.N. 24337

ein Blümchen des Beifalls aus der Erinne-
rung zu schenken? ... Vielleicht aber
ist doch eine Ehrenpflicht unserer Journali-
stik ein solches Zeichen erfreulicher geistigen
Regsamkeit im „Inlande" mit Theilnahme
zu begrüßen, das junge Blatt im Colle-
gialen Sinne zu fördern.
Ich werde mir erlauben, Ihnen dasselbe,
wenn es besonders mittheilenswerthe Auf-
sätze enthält, von Fall zu Fall zu senden,
indem, wie ich versichern kann, Eigen-
thümer u. Redakteur auf Ihren Beifall,
Ihrer Seits zu gewinnende Mitarbeiter-
schaft den größten Werth legt.
Mit der Bitte, mein Dichter- u. Künst-
ler-Album durch Ihre Photographie zu
bereichern, übersende ich Ihnen meine
Karte und hoffe Ihnen wohl noch im
Laufe d. J. in Wien meinen Dank
für die mir durch Aufnahme in den d.
Schriftsteller-Verein gewordene Aus-
zeichnung mündlich wiederholen zu können.
In aller Hochachtung!

ergebenst
Friedr. Marx [illegible]

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

WIENER-STADTBIBLIOTHEK